

Beilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Tageblatt der Stadt Weilburg - In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint am jedem Montag und kostet abgeholt monatlich 1.80 M., bei unterm Antrage monatlich 2.50 M., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 7.50 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hugo Zipper, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zipper, Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 70 Hg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Akademie: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagdavor.

Nr. 114

Montag, den 17. Mai 1920.

59. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Im Kreis Hildesheim sind bei den polnischen Reichstagswahlen 6686 deutsche und 3327 polnische Stimmen abgegeben worden. Die Wahl hat also unzweifelhaft ergeben, daß der Kreis eine starke deutsche Mehrheit hat.

Dem Reichsrat ist jetzt, wie die „Berl. Börsenztg.“ erfährt, ein Gesetzentwurf über die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben zugegangen. Nach § 1 des Entwurfs sollen die Gemeinden ermächtigt werden, aus Gründen des öffentlichen Wohls privatwirtschaftliche gewerksmäßige Unternehmungen, die vorwiegend Zwecken des Gemeindefortschritts dienen, mit Zustimmung der Reichsregierung gegen angemessene Entschädigung aus der Privatwirtschaft in die Gemeinwirtschaft zu überführen: Kommunalisierung. Vor ihrer Entscheidung hat die Reichsregierung den Reichswirtschaftsrat oder einen von ihm bestellten Ausschuss zu hören. Bei einer Reihe von Unternehmungen bedarf es aber nicht dieser Zustimmung der Reichsregierung.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die gesamte deutsche Armee-Fliegertruppe ist demobilisiert. Die Armee verfügt über keine militärischen Luftfahrzeuge mehr. Die letzten noch bestehenden Fliegerformationen, der Fliegerhorst Eberitz mit dem Fliegerkommando Königsberg, Stolp, Friedberg, Großschönau, Paderborn, Böblingen und Schleißheim sind demobilisiert. Das gesamte Fliegergerät aus allen Fliegerhorsten, ausgenommen Stolp, ist vollständig der Reichsregierung übergeben worden. Auf dem Fliegerhorst Stolp ist die Ausrüstung des Fliegergeräts noch nicht vollständig abgeschlossen; sie wird innerhalb der nächsten Tage beendet sein.

Reuter erfährt: Es ist ziemlich sicher, daß Lloyd George und Millerand bei den Beratungen in Sympathie dahin einigen werden, daß die Konferenz in Spa verschoben wird, da es nicht zweckmäßig wäre, wenn die Konferenz mitten in die deutschen Reichstagswahlen fiel und da es für alle Teile vorteilhaft wäre, wenn die deutschen Vertreter auf der Konferenz das Vertrauen des neuen Parlaments genießen.

Nach dem Gesetz über das Reichsnotopfer sind Vorauszahlungen auf die Steuerschuld auch vor der Veranlagung dieser Abgabe möglich. Für die bis zum 30. Juni 1920 in Bar gezahlten Beträge werden 8 v. H. für die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 bar gezahlten Beträge 4 v. H. als Vergütung gewährt. Diese Vorauszahlungen können in jeder Höhe vorgenommen werden. Nur muß ihr Betrag bis zum 30. Juni durch 92 Mark, vom 1. Juli bis 31. Dezember durch

96 Mark teilbar sein. Die Vorauszahlungen werden entgegengenommen durch die Reichsbankstellen, die eine entsprechende Quittung ausstellen. Die Quittung legt dann der Steuerpflichtige später bei der Begleichung seiner Steuerschuld dem zuständigen Finanzamt vor. Es braucht wohl nicht darauf hingewiesen zu werden, daß Vorauszahlungen, die an Zahlungsstatt gegeben werden, keine Vorauszahlungen sind. Die Annahmestellen für die Vorauszahlungen werden noch näher bestimmt. Wer aber jetzt schon zahlen will, kann die Vorauszahlung bei einem Hauptzollamt einreichen. Die Zahlung an die Reichsbankstellen kann auch durch Vermittlung jeder Bank erfolgen.

Wie die „Balkanagentur“ aus Athen meldet, ist die Direktion der griechischen Eisenbahnen benachrichtigt worden, daß die deutsche Regierung in Ausführung des Friedensvertrages demnächst fünfzig neue Personenwagen und fünfzig Güterwagen liefern werde.

Die Nationalversammlung hält ihre letzten beiden Sitzungen am 19. und 20. Mai d. Js. ab. Präsident Fehrenbach hat die Einladungen an die Mitglieder dazu erlassen mit der Bemerkung, am 20. Mai möglichst vollständig zu erscheinen. Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung steht u. a. die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit. Die Abstimmung über dieses Gesetz sollte eine notwendige sein. Mit dieser Sitzung würde das arbeitsreiche Pensum der Nationalversammlung erledigt sein. Die Abgeordneten behalten jedoch ihre Mandate bis zum Zusammenritt des neuen Reichstages.

Der Stellvertreter des Landeshauptmanns der Einwohnerwehren Beger, Oberkommandierender, teilte in einer Sitzung in Rosenheim mit, daß aus sicherer Quelle die Nachricht vorliege, daß man sich in Paris mit dem Weiterbestehen der Einwohnerwehren in Bayern abgefunden habe.

Die zur Zeit in London weilende deutsche Schiffahrtdelegation unter dem Vorsitz des Geheimen Legationsrats Seeliger, die über die Abgabe der nach dem Friedensvertrag noch abzuliefernden deutschen Handelsschiffe und Fischereifahrzeuge unterhandelt, schloß hinsichtlich der Fischereifahrzeuge mit der internationalen Schiffahrtskommission ein Abkommen, wonach die Abgabe der Fahrzeuge auf die Anzahl reichsangehöriger Fischereifahrzeuge beschränkt wird. Anstelle der übrigen nach dem Friedensvertrag noch abzuliefernden Fischereifahrzeuge sind Neubauten sowie Material für den Fischereibedarf zu liefern. Der Wert des Fischereiabkommens besteht darin, daß die deutsche Fischerei von der im Friedensvertrag aufgelegten Abgabe von Fischereifahrzeugen, die im bisherigen Betrieb tätig sind, befreit bleibt. Die Fischereifahrt Deutschlands kann daher in ihrem bisherigen Umfang aufrechterhalten werden.

Der in einer Eingabe vertretenen Auffassung, daß

in der Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht kein Hindernis gegen die Habilitation erblickt werden dürfe, ist jetzt der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beigetreten und hat alle beteiligten Stellen davon in Kenntnis gesetzt. Die Kuratoren der preussischen Universitäten wurden durch Rundschreiben entsprechend benachrichtigt.

Ausland.

Frankreich.

Der „Matin“ wendet sich gegen die im Ausland (gemeint sind wohl deutsche Zeitungen) verbreitete Nachricht, daß das Datum über die Räumung Frankreichs bereits festgesetzt sei. Der „Matin“ erklärt eine solche Nachricht für unrichtig. Die Räumung Frankreichs hänge lediglich von der Räumung des Ruhrgebietes durch die deutschen Truppen ab. Herr Millerand habe noch keinen Bericht von den sachverständigen Offizieren erhalten, die vom Präsidenten der Interalliierten Militärkommission in Berlin, General Rollet, zur Nachprüfung in das Ruhrgebiet geschickt worden seien. Nichtsdestoweniger, so fügt der „Matin“ hinzu, würde die französische Regierung keine Schwierigkeiten mehr bereiten und ihre Truppen aus dem Städtchen des Main-ganges zurückziehen, wenn die deutschen Angaben über die Räumung des Ruhrgebietes auf Wahrheit beruhen sollten. (Es liegt in der Hand der französischen Regierung, die Nachprüfung und dadurch die Räumungsfrage zu beschleunigen. D. Red.)

„Daily Mail“ meldet aus Jerusalem, daß 40 000 Araber, die im Besitz von 25 Maschinengewehren und zwei Feldgeschützen sind, die französischen Truppen im Distrikt Banujas, 180 Kilometer östlich Beirut, angegriffen haben. Die Verluste sind auf beiden Seiten erheblich.

Der Minister für öffentliche Arbeiten, Le Troquer, wird der Kammer am Dienstag einen Gesetzentwurf über die Umgestaltung der Verwaltung der französischen Eisenbahnen zugehen lassen. Dieser Gesetzentwurf sieht die Einsetzung eines Oberrates der Eisenbahnen vor, der bestehen soll aus 24 Vertretern der Eisenbahndirektion und 24 Vertretern aus dem Volk. Die Autonomie der Verwaltungen der Eisenbahngesellschaften soll durch den Gesetzentwurf nicht berührt werden. Vorgezogen ist außerdem gemeinschaftliche finanzielle Haftung der Gesellschaften mit einer besonderen Rechnungsstelle beim staatlichen Schatzamt, Verteilung von Prämien aus dem finanziellen Ergebnis, die zu zwei Dritteln dem Personal und zu einem Drittel den Aktionären zugehen.

Russland.

Wie der Sonderkorrespondent der Telegraphen-Union berichtet, verlautet in polnischen diplomatischen

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Drimann.

(Schluß des Romans.)

(22. Fortsetzung.)

Aber Hubert von Legow tat nichts Derartiges. Er stand steif und unbeweglich wie eine aus Holz geschnittenen Figur und sein bleichstes, beinahe finkleres Antlitz spiegelte nichts von einer zärtlichen Regung.

Da hob ein tiefer Atemzug gleich einem schweren Aufsteigen Hilde Brünings Brust. Sie richtete sich auf, strich sich mit der Hand über die Stirn und trat um ein paar Schritte zurück.

Das war ihm ein Zeichen, das seltsam beklommene Schweigen zu brechen.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Brünig“, sagte er. „Sie haben noch mehr getan, als ich von Ihnen erbeten hatte. Und ich sollte Ihnen Vorwürfe machen, daß Sie sich ohne Rat einer Gefahr aussetzen? Nun dürfen Sie jedenfalls sicher sein, daß ich Sie mit keiner lästigen Zumutung mehr belästigen werde.“

Der schmerzliche Ausdruck, der über ihr Gesicht hinglitt, schien zu beweisen, daß sie etwas ganz anderes aus seinem Munde zu hören erwartet hatte als so kühlen Dank. Aber sie verriet in ihrer Erwiderung nichts von solchem Empfinden.

„Und werden Sie mir jetzt sagen, was Sie mit alledem beabsichtigen?“ fragte sie. „Wenn Sie doch nicht ins Lande sind, das heißt des Mordanschlags gegen meinen Bruder zu bezichtigen oder zu überführen, was versprochen Sie sich davon, ihn bis auf das Äußerste zu verurteilen?“

„Eben das kann ich Ihnen nicht sagen. Aber es ist jedenfalls nichts, das Sie beunruhigen müßte. Und nun muß es sich vor allem darum handeln, Sie vor etwaigen weiteren Zudringlichkeiten und Annäherungsversuchen des Italiens zu schützen, bis er ein für allemal unschädlich gemacht sein wird. Ich halte es nicht ratsam, daß Sie

wieder in dem Boardinghouse der Mrs. Bogson Wohnung nehmen.“

„Aber alle unsere Effekten befinden sich noch dort. Auch bin ich überzeugt, daß Ellen und ihre Mutter innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden dorthin zurückkehren werden. Deshalb sollte ich also mein altes Zimmer nicht wieder beziehen? Ich werde Auftrag geben, keinen Besuch zu mir zu lassen, und ich habe nicht die geringste Furcht, daß mir ein Leid widerfahren könnte.“

Legow dachte eine kleine Weile nach; dann schien auch er seine Bedenken fahren zu lassen.

„Wohl! Ich werde dafür sorgen, daß Sie nicht ohne Schutz sind. Aber Sie können mir trotzdem eine große Sorge vom Herzen nehmen, wenn Sie mir versprechen, heute und morgen das Haus nicht zu verlassen — nicht anders wenigstens als in Begleitung einer zuverlässigen männlichen Person.“

„Es würde mir schwer fallen, einen solchen Begleiter aufzutreiben“, sagte sie mit einem kleinen Lächeln. „Und ich wiederhole, daß ich Ihre Besorgnisse für ganz überflüssig halte. Aber wenn Ihnen wirklich daran liegt, will ich gern versprechen, während der angegebenen Zeit nur dann auszugehen, wenn es unumgänglich notwendig ist.“

„Für diese Zusage danke ich Ihnen von Herzen. Und Sie gestatten mir jetzt wohl, Ihnen bis an die Tür Ihres Hauses das Geleit zu geben.“

Hilde erhob keinen Widerspruch, und sie gestattete auch, daß Legow sich der kleinen Reisetasche bemächtigte, die sie vorher draußen auf dem Vorplatz abgestellt hatte. Während sie durch die Straßen schritten, ohne daß es ihm in den Sinn gekommen wäre, seiner schönen Begleiterin den Arm zu reichen, sprachen sie seltsamerweise von ganz gleichgültigen Dingen, wie wenn jedes von ihnen durch irgendeine geheime Furcht abgehalten würde, an das eben Gesagene zu rühren. Erst als sie das Boardinghouse erreicht hatten, fragte Hilde zögernd:

„Wollen Sie nicht auf einen Augenblick mit heraufkommen, Herr von Legow? Ich darf Ihnen vielleicht eine Tasse Tee bereiten.“

Aber er lehnte mit höflichem Dank ab, weil, wie er sagte, dringende Angelegenheiten seine Zeit beanspruchten. „Dann darf ich natürlich nicht in Sie dringen. Wann aber werde ich Sie wiedersehen?“

Ihr Blick war erwartungsvoll auf sein Gesicht gerichtet, aber seine Augen wichen den ihrigen aus.

„Darauf kann ich Ihnen keine bestimmte Antwort geben, Fräulein Brünig“, erwiderte er hastig. „Aber es ist jedenfalls sicher, daß Sie innerhalb der nächsten acht- undvierzig Stunden von mir hören.“

Damit zog er auch schon den Hut, und ohne abzuwarten, ob sie ihm die Hand reichen würde, ging er raschen Schrittes die Straße hinab.

20. Kapitel.

Lucia Rosalba fand sich am Abend dieses Tages nicht zur Erfüllung ihrer Pflichten im Eldorado-Theater ein, und sie hatte es auch nicht für notwendig erachtet, sich wegen ihres Ausbleibens bei der Direktion zu entschuldigen. Sie mußte wohl, daß ihre unbedeutende Rolle recht wohl von einer anderen Künstlerin übernommen werden konnte, aber sie hätte sich wahrscheinlich wenig Sorge darum gemacht, wenn es anders gewesen wäre. Denn ihre Gedanken waren jetzt von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen, und die arme kleine Jose hegte nach den üblen Erfahrungen, die sie an diesem Tage mit ihrer schönen Herrin machen mußte, nicht den geringsten Zweifel, daß es Dinge der allerhöchsten Art seien.

Nicht, daß sie sich wie eine Rasende gebärdet oder daß sie sich in Ausbrüchen der Verzweiflung verzehrt hätte. Sie schien sich vielmehr bald nach Legows Entfernung vollständig beruhigt zu haben, und auf ihrem rasierten Gesicht war kaum noch etwas von den überstandenen Aufregungen zu lesen. Aber das böse, tödliche Flimmern war in ihren schönen Raubtieraugen geblieben, und der harte, grausame Zug, der sonst nur vorübergehend an ihren Mundwinkeln sichtbar wurde, hatte sich tief und scharf wie eine nicht mehr zu verwischende Linie eingezeichnet. Nachdem sie eine kleine Schachtel mit ein wenig Fläschchen zu sich gesteckt hatte, die sie einem wohlverschlossenen Fach ihres Schreibtisches entnommen, war sie auf

Reisen, daß der Vormarsch der polnischen Truppen zur Befreiung der Ukraine in vollem Enderstadium mit Frankreich und England vor sich gegangen ist. Nachdem sich nämlich die Anbahnung von Handelsbeziehungen mit dem holländischen Ausland als praktisch nicht durchführbar erwiesen hat, beabsichtigt man von Seiten der Entente eine indirekte Okkupation dieses wirtschaftlich sehr wichtigen Gebiets zur Ruhbarmachung nach dem Gemeinschaftsprinzip, wobei man allerdings Italien ausschalten will. Die erste Handlung der polnischen Regierung soll sich darauf erstrecken, unter Zuhilfenahme von englischen und französischen Ingenieuren die Eisenbahnlinie Warschau—Kiew wieder in Betrieb zu setzen, was auch in Kürze erfolgen kann, da die Zerstörungen nur geringfügiger Natur sind. Hierauf wird alsdann der Warenaustausch mit diesem Gebiet aufgenommen werden, wobei man sofort größere Mengen von Tabak, Zucker, Rohseide aus der Gegend von Samara zu erhalten hofft. Als Austauschartikel sind namentlich landwirtschaftliche Maschinen und pharmazeutische Produkte in Aussicht genommen.

Die Streitkräfte der Bolschewisten haben verstärkt durch Truppen aus dem Norden und Süden, den Dnjepr überschritten und die polnische Stellung, die den Zugang zu Kiew schließt, angegriffen. Die Polen hielten ihre Stellung und nahmen zwei feindliche Bataillone gefangen. Russische Flugzeuge haben Kiew mit Bomben belegt.

Neuer meldet in den englischen Zeitungen aus amtlicher ukrainischer Quelle, daß Odesa von den Ukrainern besetzt worden ist. Die Garnison in der Stadt ist, so heißt es, zu den Ukrainern übergegangen.

England.

In Irland haben in den letzten Tagen wieder neue Ausschreitungen stattgefunden. Dreizehn Polizeikassernen in verschiedenen Teilen des Landes wurden von Sinnfeinern angegriffen und teils besetzt, teils eingekerkert. Drei Büros der Steuerbehörde wurden ebenfalls zerstört, während in zwei Fällen Postzüge festgehalten und alle darin befindliche offizielle Korrespondenz entfernt wurde.

Türkei.

Nach einer Meldung des „Journal“ aus London meldet Reuter aus Konstantinopel: Mustapha Kemal Pascha hat in Angora eine Regierung gebildet und der Friedenskonferenz eine Note zugehen lassen, in der er jede Annahme des Friedensvertrages durch die türkische Friedensdelegation für null und nichtig erklärt. Die nationalistische Bewegung sei keine Revolte gegen den Sultan. Sie betrachte die Regierung von Konstantinopel wegen der englischen Intervention als nicht frei genug und stelle sich dar als ein freies Organ der ottomanischen Aspiration.

Katalen.

Der Frühling mit seinem Blütenzauber, der die Winterstube aufschließt und den Menschen hinausführt in Gottes schöne freie Natur, er ist auch der Vater der Sportvereine. Ihm zu Ehren hat denn auch der Weiburger Fußballverein am Samstag und Sonntag ein großes Blütenfest veranstaltet. Der Saalbau war in ein Meer von Grün und Blüten getaucht und ein reiches, sehr vielseitiges Programm ergabte die zahlreich erschienenen Gäste. Der Bedeutung des Sportes für die Volksgesundung gedachte Dr. Schwaite in einer schätzenswerten Begrüßungsrede, in der er aber auch an die Vertreter der Stadt die ernste Aufforderung zur Errichtung eines Sportplatzes richtete. Dann folgte das reiche Programm ein. Gefangliche und humoristische Vorträge, lebende Bilder, Theater, kurz alles wurde geboten und der anschließende Tanz wurde ebenfalls noch von allerlei Kurzweil unterbrochen und man amüsierte sich aufs Beste bei dem gastlichen Beizein.

[1] An einem auswärtigen Kaffeehaus, das die Vimbürgerstraße herunterkam, rief die Kette. Dem Führer

eine Stunde ausgegangen, um eine Besorgung zu machen, und sie hatte der Joke für den Fall, daß Herr Dalbelli inzwischen erscheinen sollte, auf das Dringlichste eingeschärft, ihn unter keinen Umständen fortgehen zu lassen, bevor sie zurückgekehrt sei. Aber er war noch nicht dagewesen, als sie wiederkam, und es war schon ziemlich spät am Abend, als sein wohlbekanntes mehrmaliges Klingeln vernehmlich wurde.

Als sie ihm öffnete, glaubte Lizzie die Wahrnehmung zu machen, daß er merkwürdig gealtert und angegriffen aussehe. Auch seine Stimme klang eigenartig rau und heiser, da er sich ganz gegen seine Gewohnheit vor dem Betreten des Boudoirs nach dem Befinden und der Laune Lucias erkundigte. Aber die dunkelhäutige Kleine hütelte sich weislich, ihm zu sagen, was sie über die Stimmung ihrer Gebieterin dachte. Solche schweigsamen Stunden waren immer die gefährlichsten, denn der ausgesperrte Zorn pflegte sich dann stets in irgendeinem Augenblick mit der elementaren Heftigkeit eines verheerenden Unwetters Luft zu machen. Lizzie zog sich denn auch alsbald in den entlegenen Winkel der Wohnung zurück, diesmal fest entschlossen, bei dem ersten Anzeichen des ausbrechenden Sturmes auf Zimmerwiederkehr die Flucht zu ergreifen. Und es folgte sie fast in Erstaunen, daß im Verlauf der nächsten Viertelstunden drinnen im Boudoir vollkommene Ruhe zu herrschen schien.

Größer als die ihrige aber war ohne Zweifel die Bewunderung Ettore Dalbellis, der wohl auf einen ganz anderen Empfang vorbereitet gewesen war, als er ihm in Wirklichkeit zuteil wurde.

Nach einem halblauten: „Guten Abend, Schatz!“ war er gaudernd in der Nähe der Tür stehen geblieben, wie wenn er hier das erste Toben des gefährlichen Orkans über sich ergehen lassen wollte. Aber Lucia, die lang ausgestreckt in ihrer reizendsten Haus toilette auf der Chaiselongue lag, winkte ihm mit einer müden Handbewegung, näher zu kommen.

„Du mußt entschuldigen, wenn ich nicht aufstehe,“ sagte sie matt. „Aber ich habe eine fürchterliche Migräne.“ „So bist du aus diesem Grunde nicht zur Vorstellung

gelang es, sich durch Abspringen zu retten, während der Wagen an dem Hause Bausch einen Baum umbrach und auf dem Bürgersteig umkippte. Klein Misse, die gestern mit ihrem Vater an der Unfallstelle dem Barmhären der Leute zusah, die das Auto wieder aufrichten wollten, sagt plötzlich zu ihrem Vater: „Gell, Vater, das heißt Kaskauto, weil man so seine Last hat, es wieder hochzuheben.“

Am Samstag, den 15. Mai, hielten Beamte, Hilfsbeamte und Arbeiter der Eisenbahndienststellen der Zahn- und Weilbahn im Rastauer Hof eine gut besuchte Versammlung ab, deren Zweck die Bildung eines Eisenbahnvereins „Weilburg und Umgebung“ war. Der Leiter der Versammlung, Herr Bahnhofsvorsteher Kranzer-Weilburg, schilderte nach Begrüßung der Teilnehmer die Gründe, die zu dem Beschlusse, einen Eisenbahnverein in Weilburg zu gründen, geführt haben. Insbesondere sollen die Gründe auf die heutigen Verhältnisse und den Umstand zurückzuführen sein, daß der Eisenbahnverein Bimburg, welchem man bisher angehörte, zu groß und daher nicht in der Lage sei, den Wünschen der auswärtigen Mitglieder Rechnung zu tragen. Bei der sodann vorgenommenen Wahl, die durch Stimmzettel erfolgte, wurde Herr Bahnhofsvorsteher Kranzer-Weilburg zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Herr Lokomotivführer Herbst blüht in diesem Jahre auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurück.

Einen gemütlichen Familientag veranstaltete der Kriegerverein „Germania“ seinen Mitgliedern auf dem Webersberg. Besonders der Kinder wurde durch mancherlei sportlichen Veranstaltungen gedacht. Das glückliche Kinderlachen war für die Erwachsenen das schönste Fest, die beste Erholung.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind beim Reichsfinanzministerium Wertpapiere anzumelden, welche Gesellschaften- oder Gläubigerrechte an Unternehmen im bisher feindlichen Auslande betreffen. Die Anmeldepflicht bezieht sich zunächst nur auf Aktien derjenigen Gesellschaften, die zur Zeit des Inkrafttretens des Friedensvertrages im Gebiet derjenigen bisher feindlichen Mächte Interessen hatten, die bisher den Vertrag von Versailles ratifiziert haben.

Die von der Reichsbank mitgeteilt wird, zählt diese für eine Silbermark nur noch den vierfachen Wert, also 4 Mark für eine Mark.

Bermühtes.

Mühlen, 14. Mai. Bei der gestrigen Revision auf Bahnhof Eichhofen wurde durch die Hilfspolizei des Kreises 12 Rentner Rastofeln, 7 1/2, Rentner Brotgetreide und 9 1/2, Pfund Butter beschlagnahmt.

Gießen, 15. Mai. Am 5. August 1919 entstanden in Dittlar wegen der Viehablieferung Bauernunruhen, wobei die Viehställe und Gierlisten verbrannt wurden. Den Haupttättern wurden jetzt von der Stroßammer in Gießen dafür Gefängnisstrafen von 2-4 Monaten zuerkannt.

Haiger, 15. Mai. Die Stahlwerke von der Typen haben das gesamte Vermögen der Nassauischen Bergbau-Mitengesellschaft käuflich erworben. Dem Vernehmen nach soll das neue Unternehmen den Namen „Vereinigte Stahlwerke von der Typen und Bissener Eisenhütten-Aktien-Gesellschaft Köln-Deutz, Abteilung Kalkwerk Haiger“ führen. Die Herren Rix und Angerstein wurden mit der Geschäftsführung betraut.

Reutwig, 14. Mai. Der Witteverein für hier und Umgebung hat beschlossen, sein Bier zu dem neu erhöhten Preise zu beziehen, die vorhandenen Vorräte zum alten Preise zu verkaufen und dann den Betrieb einzustellen.

Wiesbaden, 13. Mai. Vom Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden. Der Preussische Minister des Innern hat durch Erlass vom 28. April ds. Js. die Regierung in Wiesbaden angewiesen, die Wahlen zum Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden nunmehr vorzunehmen. Nach den neuen

gefahren?“ fragte er unsicher. „Ich war bereits im Theater und hörte zu meiner Beunruhigung von deinem Ausbleiben.“

„Ja, ich fühlte mich im letzten Augenblick zu unwohl. Und sie werden dort ganz gut ohne mich fertig werden. — Aber warum stehst du denn noch immer mitten im Zimmer, als ob du Furcht vor mir hättest? Wenn du mich nicht nervös machen willst, so komm her und setze dich zu mir. Ich habe einiges mit dir zu besprechen.“

Er leistete der Aufforderung Folge, aber als er sich über sie herabneigen wollte, um ihr Gesicht zu küssen, wehrte sie ab.

„Nein — keine Zärtlichkeiten, bitte! Ich bin nicht dazu aufgelegt. Weißt du, weissen Besuch ich heute empfangen habe?“

„Ja, ich weiß es. Den Besuch des nichtswürdigsten Schurken, den die Sonne je beschienen hat. Der Mensch hatte die Frechheit, mich selbst von der Komödie zu unterrichten, die man mit dir und mit mir zu spielen gewagt hat.“

„Du weißt also auch, was er mir über dich erzählt hat?“

„Ich kann es mir ungefähr vorstellen, denn es ist mir ja bekannt, daß es darauf abgesehen war, dich gegen mich aufzuheben.“

„Und du wirst mir nun natürlich sagen, daß alles Lüge und Verleumdung gewesen ist?“

„Ich hoffe, du hast niemals daran gezweifelt, meine süße Lucia!“

Sie hatte anscheinend geflüstert die Lampe so gestellt, daß ihr Kopf vollständig im Schatten blieb, und daß es ihm unmöglich war, auf ihrem Gesicht zu lesen, während sie erwiderte:

„Nein, ich habe nicht daran gezweifelt. Es ist ja meine Überzeugung, daß man sich auf keines Menschen Treue so felsenfest verlassen kann wie auf die eigene.“

Er fühlte wohl, daß das nicht ihre ehrliche Meinung war, und er vermochte vorläufig nicht zu erraten, welche Absicht sie mit dieser Taktik der erheuchelten Ruhe verfolgte. Aber er gab sich den Anschein, ihre Versicherung

Bestimmungen wählen wie früher die Kreisräte die Kommunal Landtagsabgeordneten in den ländlichen Wahlbezirken, während in den Wahlbezirken der Städte Wiesbaden und Frankfurt die Stadtverordneten die Wahl vornehmen. Das letztere ist eine Neuerung. Früher wählten in den beiden Städten die Magistrats und die Stadtverordneten diese Vertreter. Sobald die „F. C. J. T. R.“ in Koblenz ihr Einverständnis zur Vornahme der Wahlen gegeben, werden dieselben vollzogen werden.

— Bis zum Zusammentritt des neu gewählten Kommunallandtags sollen bekanntlich durch ein Notgesetz die Aufgaben und Zuständigkeiten des bisherigen Kommunallandtags dem Landesauschuss übertragen werden. Für diesen Zeitraum wird die Zahl der Landesauschussmitglieder um sechs erhöht; für jedes neue Mitglied ein Stellvertreter, und zwar deshalb, damit in diesem verstärkten Landesauschuss auch die Parteileistungen vertreten sind, die augenblicklich Vertreter in diesem Ausschuss besitzen. Die Wahl der sechs neuen Mitglieder und deren Stellvertreter hat stattgefunden. Den alten Kommunallandtag einzuberufen erschien nicht mehr angebracht, da die Abgeordneten, die ihn bilden, in politischer Beziehung nicht der jetzigen Zusammensetzung der Bevölkerung entsprechen in den Bezirken, die sie vertreten sollen. — Sobald das Notgesetz betr. die Verfassung des Landesauschusses in der Preussischen Landesversammlung angenommen — der Gemeindevorstand der Landesversammlung hat es bereits vor drei Wochen durchberaten — wird der verstärkte Landesauschuss, der ein provisorischer Kommunallandtag genannt werden kann, zusammentreten. Nachdem aber der Minister die Neuwahlen zum Kommunallandtag jetzt vorzunehmen bestimmt hat und die „F. C. J. T. R.“ diese Wahlen zuläßt, wird dem verstärkten Landesauschuss kein Leben vergönnt sein.

Aus dem unteren Rheingau, 14. Mai. In den Weinbergen sind die Frühjahrsarbeiten soweit beendet. Die Reben zeigen gut entwickelte Triebe. Der 1919er hat den zweiten Anbruch erhalten und entwickelt sich sehr gut. Es ist ein gesunder, sehr brauchbarer Wein. Hinsichtlich der Qualität rangiert er zwischen dem 1917er und 1918er. Da den zuletzt erfolgten Abschlüssen wurde das Stück mit ungefähr 36000 Mark bezahlt. Ältere Jahrgänge sind bis auf einzelne kleinere Reste völlig vergriffen.

Aus Rheinhessen, 15. Mai. Was eine kleine Wohnung heute zu bauen kostet, zeigt eine vorläufige Berechnung, welche die Gemeinde Gau-Algesheim zur Erbauung von vier Häusern mit je drei Zimmern nebst Küche, Keller, Waschküche und einem Stallraum aufstellen ließ. Hiernach kommt solch eine kleine „Villa“ heute auf 75000 Mark zu stehen. Der Bauplatz ist hier noch nicht mit eingebezogen. Die Gemeinde verzichtete angesichts der enormen Kosten auf die Erbauung der Häuser.

Frankfurt, 15. Mai. Die zweite Internationale Messe hat ihre Tore geschlossen. Sie hatte bis zum letzten Tage einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Die Abschlüsse, die während der Messe getätigt wurden, waren in den verschiedenen Branchen nicht gleichmäßig. In Gruppen, in denen keine Bedarfsartikel angeboten wurden, waren sie zum Teil sehr gut, während die Luxusindustrien weniger gut abgeschnitten haben. Das erklärt sich aus der augenblicklichen Wirtschaftslage. Der organisatorische Aufbau, insbesondere die branchenmäßige Gliederung der Aussteller, fanden indessen ungeteilte Zustimmung. Die Voranmeldungen für die 3. Internationale Messe, die vom 3.—9. Oktober stattfindet, sind in so großer Zahl bereits eingelaufen, daß der augenblicklich zur Verfügung stehende Raum bereits voll in Anspruch genommen wird. Der Beschluß für die Dritte Messe ist auf den 15. Juli festgesetzt. Das Reichamt wird schon in den nächsten Tagen mit der Besetzung der definitiven Anmeldungen beginnen. Am letzten Tage ist diese vom Reichsfinanzminister Dr. Rebsio besucht worden, der insbesondere dem Goethehaus, in dem das Kunstgewerbe untergebracht war, Aufmerksamkeit zuwandte.

ernsthaft zu nehmen und bemächtigte sich zärtlich ihrer schlaf herabhängenden Hand, ohne daß sie es ihm diesmal gewehrt hätte.

„Und du kannst dich darauf verlassen, Liebste!“ sagte er mit dem Bemühen, seinen Worten den Klang innigster Aufrichtigkeit zu geben, „nie wird ein anderes Weib imstande sein, dich aus meinem Herzen zu verdrängen.“

„Das ist ja sehr hübsch,“ erwiderte sie. „Aber wenn es dir recht ist, wollen wir zunächst von etwas anderem sprechen. Du sagst, daß dieser Detektiv die Absicht verfolgt habe, mich gegen dich aufzustacheln, und darin hast du jedenfalls recht. Aber du bist dir vielleicht nicht ganz klar darüber, was er damit zu erreichen gedachte. Dieser Mann bedeutet für dich und für uns alle eine fürchterliche Gefahr. Denn er weiß alles oder so gut wie alles, und er ist entschlossen, seine Kenntnis zu unserem Verderben auszunutzen. Daß es ihm nicht gelungen ist, mich zur Angeberin zu machen, ist für dich kein anderer Gewinn als der Gewinn einer Galgenfrist, die möglicherweise schon morgen abgelaufen ist. Was denkst du nun eigentlich zu tun?“

Jetzt glaubte er den Schlüssel zu dem Geheimnis ihres unbegreiflichen Benehmens gefunden zu haben. Die Furcht vor einer Entdeckung war es, die sie bestimmte, ihre eiferfüchtigen Regungen zu unterdrücken. Sie fühlte sich durch die gemeinsame Schuld zu fest mit ihm verbunden, als daß sie gerade jetzt hätte versuchen sollen, an diesem unzerstörbaren Bande zu zerren.

Und so wenig er daran zweifelte, daß ihm die beschriebene Szene für irgendeinen späteren Augenblick aufbehalten sei, so zufrieden war er doch, daß sie ihm für den gegenwärtigen erspart blieb.

„Um darüber mit dir zu sprechen, bin ich hier,“ erwiderte er flüsternd, indem er sich ganz nahe zu ihr neigte. „Nachdem du selbst die Situation so richtig erkannt hast, brauche ich dir ja nicht erst zu sagen, daß wir unverzüglich handeln müssen. Ich habe bereits soeben alles Erforderliche mit deinem Schwager Tosli verabredet, und es handelt sich jetzt nur noch darum, daß du mir deine Hilfe bei dem Unternehmen nicht verweigere.“

Frankfurt, 13. Mai. Auf Ersuchen einer auswärtigen Polizeibehörde wurde in der vergangenen Nacht eine ganze Gesellschaft Schleichhändler verhaftet, darunter auch ein vor einigen Jahren wegen Amtsverbrechen mit Zuchthaus bestraffter Kriminalkommissar.

Frankfurt, 13. Mai. Hier wurden erhebliche Seidenmengen im Werte von mehreren hunderttausend Mark beschlagnahmt. Die Ware entstammte einem großem Seidendiebstahl in Berlin und sollte in Frankfurt durch Geheer verkauft werden.

Iserlohn, 15. Mai. Der Wirt August Dannenhöfer zu Obergrüne wurde morgens in seinem Bette als Leiche gefunden. Anscheinend liegt Raubmord vor. Die Mörder haben durch Zerstümmerung eines Fensters Eingang gefunden und den 65jährigen Mann im Bette überfallen, an Händen und Füßen gefesselt und erbrockelt. Ein Taschentuch steckte im Munde des Toten. Den Tätern sind Lebensmittel und Kleidungsstücke zur Beute geworden.

Berlin, 15. Mai. Der „Volksanzeiger“ meldet aus Berlin: Als gestern nachmittag in einer Austerstube der Kronprinzenstraße für 1/2 Millionen rotegeklebte Tausendmarktscheine, für welche ein Aufgeld von 40 Mark pro Stück bezahlt werden sollte, umgesetzt werden sollten, griff die Polizei ein. Alle Beteiligten wurden festgenommen und die Geldsumme beschlagnahmt.

Berlin, 14. Mai. In der Nacht zum Himmelfahrtstage vergiftete sich der 35 Jahre alte Fabrikarbeiter und Portier Werner und dessen 28jähriger Ehefrau nebst ihren vier Kindern mit Gas. Werner war seit längerer Zeit arbeitslos und seine Frau war krank. Einzelnen Blättern zufolge soll er sich auch verschiedene strafbare Handlungen habe zu schulden kommen lassen und seine Festnahme befürchtet haben.

Lübeck, 14. Mai. Die Wiederaufnahme der deutschen Hochseefischerei in Nord- und Ostsee nach dem Kriege hat die Erwartungen auf außerordentlich hohe Fischereiergebnisse nach jahrelanger Ruhepause weit übertraffen. Deutschland, Dänemark und Schweden haben bis zur Stunde ganz enorme Fänge; die Annahme, daß schließlich einmal ein Stillstand in der Ausbeute der Fischgründe eintreten würde, ist bis jetzt nicht eingetroffen. Der April hat wieder enorme Mengen von Fischen aus Nordsee und Ostsee und den Inseln der Fischereigründe auf den Markt gebracht. So wurden an nur zwei deutschen Fischhandelsplätzen, in Hamburg und Cuxhaven, im April weit über 9 Millionen Pfund Seefische angeliefert. Die Riesen- und Eckenschilderfänge waren gleichfalls recht befriedigend, und erinnern sich die ungeheuren Heringsfänge in der Lübecker Bucht. Nach der kahlenlosen Zeit sind jetzt wieder alle Cuxhavener Dampfer in See und nach den bisherigen Ergebnissen und der Wetterlage zur Urteilen, werden sie mit neuer Millionenbeute heimkehren.

Cherbourg, 12. Mai. Die zur Überwachung des in Frankreich abgelieferten Panzerkreuzers „Thüringen“ abgeordnete französische Besatzung stellte fest, daß das Schiff ein Loch aufwies und daß die Maschinräume bereits mit Wasser angefüllt waren. Die Besatzung setzte sofort die Pumpen in Betrieb, sodaß das Wasser aus dem Schiff entfernt werden konnte. Man nimmt an, daß eine böswillige Tat der früheren deutschen Besatzung vorliegt.

London, 15. Mai. „Daily Express“ hat einen langen Bericht seines Moskauer Korrespondenten erhalten, nach welchem am vorigen Montag in einem Dorfe, das einige Kilometer von Moskau entfernt ist, eine Feuerbrunst ausbrach, die bald auf das Munitionslager übergriff und dieses zur Explosion brachte. Infolgedessen sind ein in der Nähe befindlicher Flugplatz und die drahtlose Station in Mitleidenschaft gezogen. In Moskau wurden Tausende von Fensterscheiben durch die Explosion zersplittert. Da die Feuerbrunst und die Explosion in demselben Augenblick erfolgten, wo die polnische Offensive gegen Sowjetrußland losbrach, so herrscht in Regierungskreisen die Ansicht, daß es sich um ein polnisches Komplott handelt. Die Anzahl der Opfer ist noch nicht bekannt, doch heißt es, daß eine sehr große

Anzahl von Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen ist. Die Sowjetregierung hat sich mit einer Proklamation an die Bevölkerung gewandt und versprochen, daß sie eine besondere Kommission zur Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe einsetzen wird. Die Bevölkerung möge sich ruhig verhalten. Man bringt mit dieser Katastrophe das tagelange Schweigen der Moskauer drahtlosen Station in Verbindung.

London, 13. Mai. Der englische Minister für Ernährungsfragen erklärte im Unterhaus, daß keine Aussicht auf eine Vermehrung der Vorräte an Reis und Zucker bestehe und die Weltweizenpreise geringer ausfallen werde. Die Vereinigten Staaten könnten 4 Millionen Tonnen weniger ausführen als im laufenden Erntejahre. Es sei eine Preissteigerung in Weizen zu befürchten, die ihren Einfluß auf alle anderen Lebensmittelpreise geltend machen müsse.

Lezte Nachrichten.

Mainz, 17. Mai, 7.30 B. Savas meldet, General Rollet, das Haupt der internationalen militärischen Kontrollkommission bestätigt offiziell, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die vorgeschriebenen Zahlen nicht überschreiten. Infolgedessen hat Marshall Foch den Befehl gegeben, die neu besetzten Gebiete zu verlassen und die Besatzung auf die ehemaligen Grenzen des Brabantlandes zurückzuführen.

Rom, 17. Mai, 7.50. Da die Ministerreise noch nicht gelöst ist, verläßt die jugoslawische Delegation Pallanza, ohne daß die beabsichtigte Konferenz stattgefunden hätte.

Paris, 17. Mai, 8.10 B. Wie der Sonderberichterstatter mitteilt, soll Millerand der Vertagung der Konferenz in Spa nur unter der Bestimmung zugestimmt haben, daß dadurch die sofortige Ausführung der Entwaffnungsklausel nicht aufgehalten wird. Man wird sich auch in Spa mit den Vertragsverletzungen beschäftigen. Auf Veranlassung Millerands sei diese Entscheidung nach Prüfung des Berichts von General Rollet getroffen worden. Der „Korrespondent“ glaubt hinzufügen zu können, daß die Deutschen in Spa nicht als Gleichberechtigte behandelt werden sollen. Sie würden nur zu erscheinen haben, um Auskünfte zu erteilen über die Zahlungsmöglichkeiten Deutschlands u. die Ausführungsmodalitäten.

Paris, 17. Mai, 8.10 B. Savas meldet aus Washington: Der Senat hat die Deutschland betreffende republikanische Friedensresolution angenommen. Ergänzend wird von Reintaburo gemeldet, der Senat hat in der Resolution betr. die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und Österreich-Ungarn mit 43 gegen 38 Stimmen angenommen.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 18. Mai.

Bowiegend trübe, vielerorts Regenschälle, Temperatur wenig geändert.

Einzelndt.

Der Frühling ist gekommen mit aller Pracht, und die Waisonne lockt Jung und Alt ins Freie. Wohl dem, der seine Beine gebrauchen kann, um sich in Wald und Flur zu tummeln! In den „Wandervögeln“, die sich in Weibsbildern hirtlicher Umgebung nach Herzenslust tummeln können, gehört nun leider nicht eine Altersklasse, für welche der Sommer noch mehr als für alle anderen Befreiung aus engen Zimmern und Gassen bedeutet sollte: nämlich der Säugling. Unsere Aller-allerkleinsten sind darauf angewiesen, daß die Mutter sie wenigstens für kurze Zeit täglich nach einem leicht zu erreichenden, nahen und geschützt liegenden Platz bringt, wo sie genießen sollten, was doch eigentlich einem jeden Menschenkind zusteht: frische Luft, Sonne und bei sengender Tagesglut schattiges Grün. Wie wenige Familien verfügen nun aber im alten Stadteil über ein Gärthen. Es gibt viele Häuser und Gassen, wo die Sonne

kaum hindringt und wo höchstens ein kleiner, staubiger Hof zur Verfügung steht. Für die Säuglinge der in solchen Wohnungen hausenden Familien gibt es im alten Stadteil nur einen Platz, wo alle Bedingungen günstig sind: leichte Erreichbarkeit, Schutz vor Wind und Straßenstaub, genügend Sonne und zugleich das schattige Grün der Bäume.

Das ist der Schloßgarten. Aber gerade dieser einzige mögliche Platz ist den Säuglingen verschlossen; es steht am Eingang eine Tafel mit der Aufschrift: „Das Fahren von Kinderwagen im Schloßgarten ist verboten.“

Ich kann mir wohl denken, daß es empfindliche Leute gibt, die es unästhetisch finden, wenn sie gelegentlich durch den Abblid einer Windel und das Geschrei eines Säuglings gestört werden und die deshalb diese kleinen Störenfriede aus dem Paradies ausgesperrt wissen wollen. Und unsere vortreffliche Polizei hat sicherlich mit obiger Verordnung solchen Wünschen gern gerecht werden wollen. Aber hier handelt es sich um Wichtigeres: die Volksgesundheit. Die Grundlage aller Bestrebungen für eine Erleichterung der heranwachsenden Jugend muß die Fürsorge für unsere Säuglinge sein. Dazu gehört aber in erster Linie, daß man ihnen Luft, Sonne und einen geschützten und staubfreien Platz zugänglich macht, wo sie der Einwirkung der für ihre ganze Entwicklung so wichtigen mächtigen natürlichen Heilfaktoren teilhaftig werden. Das ist die wichtigste Vorbeugungsmaßregel im Kampfe gegen unsere gefährlichste Volkskrankheit: die Tuberkulose.

Mögen diese Zeilen die Anregung geben, daß unsere Polizei-Verwaltung auch unseren Aller-allerkleinsten gehöhrt, was ihnen zukommt!

Dr. Rohardt.

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Ruhholzversteigerung vom 4. d. Mts. wird genehmigt.

Der Magistrat.

Die Wahlen zum Reichstag finden am Sonntag, den 6. Juni 1920 für die Wähler der Stadt Weilburg in den beiden Rathausfälen statt. Zu diesem Zweck ist die Stadt Weilburg in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Die Wahlhandlung beginnt vormittags um 8 Uhr und endet nachmittags um 6 Uhr.

Es wählen die Wähler des I. Stimmbezirks, der die nachstehenden Straßen umfaßt:

Obersbacherweg, Limburgerstraße, Ad-Heilstr., Adolfsstraße, Waldhäuserweg, Sandstraße, Kuppstraße, Friedrichstraße, Wilhelmstraße, Bahnhofstraße, Vöhrbergerweg, Niedergasse, Gattmallee, Ritzgasse, Gartenstraße, Langgasse, Neugasse, Schloßplatz, Hindenburgstraße Nr. 1. und 2. in dem nördlichen Rathausaal.

Es sind ernannt: als

Wahlvorsteher: Beigeordneter Hr. Wilhelm Weber, Stellvertreter: Alfred Rutz.

Die Wähler des II. Stimmbezirks umfassen die Straßen: Marktplatz, Schwanengasse, Bogengasse, Schulgasse, Marktstraße, Pfarrgasse, Turmstraße, Hindenburgstraße (ohne Nr. 1 und 2), Vorstadt, Ahäuserweg, Frankfurterstraße (Kaserne), Schmittbachweg, Bismarckstraße, Mühlberg, Weißstraße, (Sunterbau), Pumpstation, Bangertweg, Kaserne, wählen in dem südlichen Rathausaal.

Ernannt sind als:

Wahlvorsteher: Bürgermeister Gustav Ratzhaus, Stellvertreter: Magistratschöffe Friedrich Horn.

Der Magistrat.

Die Geschäftsinhaber werden wiederholt ersucht, für Rechnung der Stadt nur dann Waren zu verabsorgen, wenn der Empfänger einen mit unserem Dienstsiegel versehenen Liefer- oder Bestellchein vorlegt.

In Zukunft werden wir alle Rechnungen zurückweisen, denen die Lieferscheine nicht beigelegt sind.

Der Magistrat.

„Meine Hilfe? Ihr starken und tapferen Männer könnt also wiederum nicht ohne die Hilfe eines schwachen Mädchens fertig werden?“

Der Himmel weiß, daß ich es dir diesmal lieber erspart hätte, Lucia! Aber es gibt keine Möglichkeit, es ohne deinen Beistand durchzuführen. Du bist die Einzige, die sich dem Menschen unauffällig nähern und ihn dahin bringen kann, wohin wir ihn haben müssen.“

Wir müssen ihn in der Wohnung deiner Schwester haben. Denn nur dort kann ohne Gefahr einer Entdeckung gesehen, was geschehen muß.

„In Giovannas Wohnung? Das ist heller Wahnsinn, mein Lieber!“

Durchaus nicht. Es ist das Ergebnis reiflichsten Nachdenkens, und ich versichere dir, daß es keine andere Möglichkeit gibt, ihn unschädlich zu machen, als diese.“

Und du glaubst im Ernst, daß es irgendeinem Menschen in der Welt gelingen würde, ihn dahin zu bringen?“

Wenn es keinem sonst gelänge, deiner Klugheit gelingt es gewiß. Höre, wie ich mir die Ausführung unseres Planes denke. Aber laß mich zuvor nachsehen, ob sich dein Mädchen nicht etwa in Hörweite befindet.“

„Überflüssige Vorsicht, mein Lieber! Vizzi weiß sehr gut, daß ich sie halb tot peitschen würde, wenn ich sie jemals beim Laufen ertappte. Und sie versteht außerdem von unserm Italiensich so gut wie nichts.“

Dalbelli ließ es sich trotzdem nicht nehmen, vorsichtig hinauszuspähen, ehe er zurückkehrte und sich auf den Rand des Ruhebettes niederließ. Dicht zu Lucias Ohr hinabgeneigt, sprach er minutenlang im behutsamsten Flüsterton auf sie ein. Und sie hörte ihm zu mit einem so unbewegten gleichgültigen Gesicht, wie wenn es die harmlosesten Dinge von der Welt wären, die ihr da offenbart würden. Weder Mißbilligung noch Zustimmung waren in ihren Zügen zu lesen, aber als er mit seinen Darlegungen zu Ende schien, sagte sie:

„Angenommen, er wäre töricht genug, in die Falle zu gehen — hast du nicht daran gedacht, daß Giovanna auch wahrscheinlich zum zweiten Male einen biden Strich

durch die Rechnung machen wird? Sie ist durch den qualvollen Zustand, in dem sie nun schon seit einer langen Reihe von Tagen neben diesem Sterbenden dahingleben muß, fast bis zum Wahnsinn gereizt, und wenn nicht noch immer in einem Winkel ihres Herzens ein Rest von Liebe für ihren schurkischen Gatten vorhanden wäre, würde sie sicherlich längst zur Angeberin geworden sein. Jedem Versuch aber, dem ersten Verbrechen ein zweites hinzuzufügen, würde sie ohne allen Zweifel den bestigsten Widerstand entgegenlegen.“

„Es handelt sich nicht um ein Verbrechen, Lucia, sondern um einen Akt der Notwehr, zu dem dieser Mensch uns gezwungen hat. Wer, in aller Welt, hat ihn gepeinigt, sich in meine Angelegenheiten einzumischen? Er hat mir den Handschuh hingeworfen, nicht ich ihm — und wer einen Krieg heraufbeschwört, der muß darauf gefaßt sein, auf dem Schlachtfelde zu bleiben.“

„Es kommt nicht darauf an, daß du deine Absicht vor mir rechtfertigst, sondern darauf, wie meine Schwester es ansehen wird. Und ich wiederhole dir, daß ihr euch umsonst bemühen werdet, sie zu eurer Mitschuldigen zu machen.“

„Ich habe gar nicht den Wunsch, daß sie es werde. Aber sie wird nicht verhindern können, was in ihrer Abwesenheit geschieht. Und es wird deine Aufgabe sein, sie durch eine Kriegslüge auf etliche Stunden aus der Wohnung zu entfernen.“

„Also wieder ich! — Ich — und immer ich! — Womit hast du es eigentlich um mich verdient, daß ich dir zuliebe alle anderen betrügen und hintergehen soll — sogar meine arme Schwester, die keinem Menschen auf der Welt vertraut außer mir, und die mir tausend Beweise treuester Liebe gegeben hat?“

„Wenn es so ist, kannst du ihr ihre schwesterliche Liebe nicht besser vergelten, als damit, daß du auf meine Wünsche eingehst. Sie wird dadurch aus einer Lage befreit, die du selbst soeben eine qualvolle genannt hast, und ihr Gewissen wird sie überdies von jeder Mitschuld freisprechen. Später wird sie sogar dir und mir von Herzen dankbar sein, denn Luigi Tosti hat mir versichert, daß er fest ent-

schlossen sei, ein ordentlicher Mensch und musterhafter Vorgesetzter zu werden, sobald er sich mit seinem teuren Weibchen nach Südamerika in Sicherheit gebracht haben wird.“

Lucia lachte spöttisch auf; aber sie betrachtete diesen Punkt offenbar als abgetan, da sie fragte:

„Und nachher? Was soll nachher geschehen? Es ist doch wahrlich keine Kleinigkeit, die — die lieberrste zweier Männer beiseite zu schaffen.“

„In dieser Hinsicht ist genügend vorgesorgt. Man wird den einen wie den anderen erst nach Verlauf von Wochen oder vielleicht von Monaten auf Eisenbahnstationen, die um hunderte von Meilen voneinander entfernt sind, in herrenlosen Reisefloßern entenden, und alle Spuren werden bis dahin so gut verwischt sein, daß uns keine Gefahr einer Entdeckung mehr bedroht.“

„Du bist sehr zuversichtlich, mein Freund! Hast du nicht daran gedacht, daß dieser Deutsche vielleicht schon längst nicht mehr der einzige ist, der einen Verdacht gegen dich hegt? Ist es nicht vielmehr beinahe gewiß, daß es auch zu anderen davon gesprochen hat? Zu diesem angeblichen Impresario zum Beispiel, den er mir doch ausdrücklich als seinen Helfershelfer bezeichnet hat?“

„Nah! Wenn nur er aus dem Wege ist, von den anderen fürchte ich sehr wenig. Und im übrigen sind wir ja durch nichts gezwungen, diese Dinge hier abzuwarten. Meine Angelegenheiten stehen so, daß ich innerhalb einer einzigen Woche ganz unauffällig alles zu barem Gelde machen kann, was ich befinde. Und die Welt ist groß. Es findet sich wohl leicht ein Plätzchen darin, wo wir beide uns ein hübsches Nest bauen können, ohne daß irgend jemand erfährt, welche Namen wir früher geführt haben.“

Zum erstenmal richtete sich die Tänzerin ein wenig aus ihrer bequemen Stellung auf und brachte dabei ihr Gesicht in den Lichtkreis der Lampe. Es schien bleicher und schmäler geworden, mit herben, scharf eingeschnittenen Linien und leichten Schatten unter den großen, blühenden Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen des Landratsamts.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwangs erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1. Juni 1920 eine Zwangseinstellung für das Räder- und Küber-Handwerk in dem Bezirk der Kreise Limburg, Ober- und Unterlahn sowie Westerburg mit dem Sitz in Limburg und dem Namen „Zwangseinstellung für das Räder- und Küber-Handwerk in dem Bezirk der Kreise Limburg, Ober- und Unterlahn sowie Westerburg mit dem Sitz in Limburg“ errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibenden des vorbenannten Bezirks, welche das Räder- und Küber-Handwerk betreiben, gleichviel, ob sie Gesellen oder Lehrlinge beschäftigen oder nicht, dieser Einstellung an. (A. II. G. R. 646 I.)

Cassel, am 29. März 1920.

Der beauftragte Regierungs-Präsident.
J. A. Wild.

II. 3301.

Weilburg, den 8. Mai 1920.

Bekanntmachung über die Höchstpreise von Pferdefleisch.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607), vom 4. Nov. 1915 (R. G. Bl. S. 725), der Bekanntmachung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (R. G. Bl. S. 401) und der Bekanntmachung über Pferdefleisch vom 13. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1857) nebst den dazu erlassenen Ausführungsanweisungen wird für den Oberlahnkreis folgendes verordnet:

§ 1. Der Kleinhandelshöchstpreis für Pferdefleisch darf bei der Abgabe an den Verbraucher folgende Beträge nicht übersteigen:

für ein Pfund Rendenbratfleisch, Bezer-Fleisch, (aus Innereien) od. Fett	2.— Mk.
„ „ „ Muskelfleisch, ausgenommen Rendenbratfleisch ohne Knochen	1.80 Mk.
„ „ „ Herz u. Eingeweide, Kopf- und andere geringere Sorten Fleisch, ausgenommen Bezer-Knochen	1.60 Mk.
„ „ „ Knochen	0.30 Mk.

§ 2. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Leg.

I. 2237.

Weilburg, den 11. Mai 1920.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Sämtliche Gefangene lettischer und estnischer Staatsangehörigkeit aus Gebieten Ostland, Bioland, Estland, den Inseln Ösel, Dagö u. a. sind sofort in Begleitung ihres Arbeitsgebers oder dessen Beauftragten zwecks Abtransport in ihre Heimat dem Gefangenenlager Cassel-Niederzwehren zu überbringen, auch wenn sich die Gefangenen unzureichend bei denselben befinden.

Um Beschleunigung, sowohl als auch genaue Durchführung der Angelegenheit wird dringend ersucht. Wenn sich später herausstellen sollte, daß Arbeitgeber entgegen dieser Bekanntmachung Gefangene genannter Staatsangehörigkeit gar wider den Willen letzterer zurückbehalten, so wird die Direktion des Lagers Cassel-Niederzwehren die Arbeitgeber persönlich dafür verantwortlich machen und ein Strafverfahren gegen dieselben einleiten lassen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises wollen die in Betracht kommenden Arbeitgeber von Vorstehendem sofort in Kenntnis setzen. Der Landrat.

Oberförsterei Johannisburg

verkauft am Freitag, den 28. Mai d. J., von vormittags 10 Uhr ab in der Wirtschaft Weber in Oberhausen unter teilweiser Beschränkung des Bieterkreises aus den Forstereien Oberhausen, Kahlenberg u. Dillhausen folgende Földer: Eichen: 6 Fm. 1r, 4 Fm. 2r, 11 Fm. 3r, 27 Fm. 4r, 50 Fm. 5r. Mehrere nur für Gruben, Holzfirmen. 100 Fm. Brennholz u. Asthölz (Gerbstück). — Buchen: 1 Fm. 1r, 17 Fm. 2r, 18 Fm. 3r, 4 Fm. 4r, 6 Fm. 5r. 883 Fm. Nadelholz. — Eichen: 1 Fm. 3r, 8 Fm. 4r, 11 Fm. 5r. 50 Fm. Nadelholz. — Fichten: 14 Fm. 1r, 100 Fm. 2r, 200 Fm. 3r, 50 Fm. 4r, außerdem 200 Fm. 4r. an Grubenholzfirmen, 62 Stangen 1r, 28 Stangen 2r, 6 Stangen 3r. 25 Fm. Nadelholz und 100 Fm. Asthölz. — Aufmaßlisten und Bedingungen gegen Schreibgebühr durch den Forstschreiber.

Zu einer Besprechung über die Aufstellung der Liste für die

Elternratswahl des Gymnasiums

werden die Wahlberechtigten am Dienstag, den 18. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr, in die Aula des Gymnasiums eingeladen. Bei der Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sache ist allgemeines Erscheinen erforderlich.

Wegen Fertigstellung von Hüten für Pfingsten bleibt mein Geschäft die ganze Woche außer Samstag jeden Vormittag bis 2 Uhr mittags geschlossen.

Anfragen werden nach Hindenburgstraße 12 erbeten.

Emma Quillmann,

Putzgeschäft. Langgasse 37.

Butterbrot-Papier

(in Rollen) zum Einschlagen von Waren,
Buchhandlung H. Zipper.

Wahltaftif.

Die Rechtsstehenden lassen es sich viel kosten, in Jansen den Untergang der Demokratischen Partei zu prophezeien. Vor den Nationalwahlen hieß es: „Sobald ihr Demokraten praktische Arbeit leisten sollt, ist ihr Euch in verschiedene Teile auf.“ Ähnliche Prophezeiungen stellten die Reaktionsäre vor dem 1. Demokratischen Parteitag auf. Seit Monaten verbreiten sie auch Lasterhefte über Austritte ganzer demokratischer Vereine in Orlitz, Bries, Moabit, Charlottenburg usw. Wie es gemacht wird, stellt die Demokratische Parteikorrespondenz laufend auf Grund eingezogener Informationen fest. In Moabit z. B. sollten in den letzten Wochen allein mehr als hundert alte Parteimitglieder ausgetreten sein. In Wirklichkeit waren dort aus verschiedenen Gründen sage und schreibe 6 Austritte zu verzeichnen, die durch zahlreiche Neuanmeldungen mehr als reichlich ausgeglichen waren. Ähnlich wird die Nachricht zu bewerten sein, die der Telegraph vorgestern über Thalheim (Sachsen) und Thun (Gegens) veröffentlicht. Die eingeleitete Untersuchung wird den Sachverhalt klarstellen. Typisch ist die Auffassung der Mitteilung, daß Geheimrat Friedberg den Vorsitz „aus Gesundheitsrücksichten“ niedergelegt habe. Das findet die Volkspartei merkwürdig bei einem Manne von über 70 Jahren, der schon im Juli 1919 auf dem Berliner Parteitag gebeten hatte, von seiner Wahl wegen seines vorgeschrittenen Alters und seiner angeschlagenen Gesundheit abzusehen. Man lese nur noch, wie sich die „Süddeutsche Konservative Korrespondenz“ über alle diese Wahlmanöver lustig macht!!

Daß die Demokratische Partei die Partei der Zukunft ist, beweist der nun bestrittene Uebertritt des größten deutschen Sozialpolitikers, Adolf Damaschke, zur Demokratischen Partei. Millionen stehen hinter diesem Manne, der in seinem Kampfe gegen Bodenwucher und Grundstückspekulation, für Bodenreform und Heimstätten dem deutschen Namen Ansehen in der ganzen Welt verschafft hat. Das Bekenntnis eines solchen Mannes zur Demokratischen Partei spricht für sich selber.



Postkarten,

Kopfkarten.

Blumen- und Landschaftskarten

neu eingetroffen.

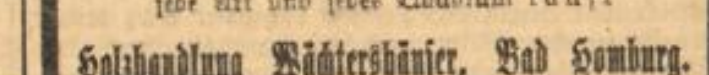
Buchhandlung H. Zipper, Weilburg.



Brennholz

jede Art und jedes Quantum kauft

Holzhandlung Wächtershäuser, Bad Homburg.



Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Mai, vormittags 9 Uhr, lasse ich für die Kinder der Georg Wignion Eheleute

1 Pferd, 1 Hausbackofen, 1 Ofen.

Waschleffel, 1 Büffet, Tische, Stühle,

Becken und anderes Hausgerät sowie

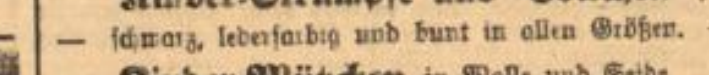
1 Brausekessel und Malzdörre nebst

den hierbei gewonnenen Backsteinen

versteigern.

Weil im Münster, den 15. Mai 1920.

Korik Bonhausen, Vormund.



Damen-Strümpfe

(schwarz u. braun in Wolle, Baumwolle u. Flor la Qual

Kinder-Strümpfe und -Söckchen

— schwarz, leberfarbig und bunt in allen Größen. —

Kinder-Mützchen in Wolle und Seide.

Strick-, Strick- u. Häfelgarne in allen Farben.

— Kurzwaren —

empfehlen

Ernst Henrich (Wilh. Schmidt Nachf.)

Weilburg, Markt 11.



Ich biete ab Lager in Westfaler freibleibend an:

20 Muldenkipper

1/4 ehm Inhalt, 600 mm Spur mit Patentverschluß und Rollenlager, Mulden 3 mm Blech.

2000 m Feldbahngleis

65 mm hoch, 600 mm Spur, auf Schwellen montiert 6 Weichen dazu

zum Gesamtpreis von Mk. 280 000

Sämtliche Materialien sind ungebraucht.

Carl Gaerthe

Wetzlar

Bahnhofstraße.



Ia Dachziegel

Dachpappe und Bretter

empfiehlt zu billigen Preisen.

Emil Jung, Löhnberg.

Fernsprechanst. Weilburg Nr. 196.

Ansichtskarten

empfiehlt H. Zipper.

Tüchtiger Fuhrmann

für 2 Pferde gegen hohen Lohn für sofort gesucht.

Brauerei Helbig.

Gut möbliertes Zimmer

für sofort oder später von Beamten gesucht.

Offerten unter 3968 an die Geschäftsst. erbeten.

Umgeänderter kleiner Feldwagen

Nr. 16 steht zu verkaufen bei

Heinrich Theis, Wagner, Niedershausen.

Monatmädchen

sucht zum 1. Juni Stellung.

3. erz. in d. Gesch. u. 3974

Dienstmädchen

sucht für 1. Juni oder später

Frau Robert Meiler.

Lehrmädchen

sucht

H. Sierckhäuser Badsg. Weilburg.

Herr, welcher einige Tage jeden Monat in Weilburg ist,

sucht gut möbl. Zimmer.

Angeb. u. 3970 a. d. Gesch.

1. schwarz. chines. Tee,

gar. rein. Kakaopulver,

deutsche und ausländische Schokoladen

empfiehlt

Wilh. Baurhenn.

8 Meter farbedichten

Inlett

(Freiendensware) zu verkaufen.

Wo, i. d. Gesch. d. J. u. 3972

Die ersten

Kirschen

sind eingetroffen bei

R. Sonnewald.

Kassenschränk

zu kaufen gesucht.

Angeb. a. d. Gesch. u. 3967.

Kartoffelmehlmehl

gibt ab.

Wo sagt d. Gesch. u. 3966.

Ia Zündhölzer

eingetroffen

Wilh. Baurhenn.

Ia Dachziegel

Dachpappe und Bretter

empfiehlt zu billigen Preisen.

Emil Jung, Löhnberg.

Fernsprechanst. Weilburg Nr. 196.

Ansichtskarten

empfiehlt H. Zipper.

Tüchtiger Fuhrmann

für 2 Pferde gegen hohen Lohn für sofort gesucht.

Brauerei Helbig.

Gut möbliertes Zimmer

für sofort oder später von Beamten gesucht.

Offerten unter 3968 an die Geschäftsst. erbeten.

Umgeänderter kleiner Feldwagen

Nr. 16 steht zu verkaufen bei

Heinrich Theis, Wagner, Niedershausen.

Monatmädchen

sucht zum 1. Juni Stellung.

3. erz. in d. Gesch. u. 3974

Dienstmädchen

sucht für 1. Juni oder später

Frau Robert Meiler.

Lehrmädchen

sucht

H. Sierckhäuser Badsg. Weilburg.

Herr, welcher einige Tage jeden Monat in Weilburg ist,

sucht gut möbl. Zimmer.

Angeb. u. 3970 a. d. Gesch.

1. schwarz. chines. Tee,

gar. rein. Kakaopulver,

deutsche und ausländische Schokoladen

empfiehlt

Wilh. Baurhenn.

8 Meter farbedichten

Inlett

(Freiendensware) zu verkaufen.

Wo, i. d. Gesch. d. J. u. 3972

Die ersten

Kirschen

sind eingetroffen bei

R. Sonnewald.

Kassenschränk

zu kaufen gesucht.

Angeb. a. d. Gesch. u. 3967.

Kartoffelmehlmehl

gibt ab.

Wo sagt d. Gesch. u. 3966.

Ia Zündhölzer

eingetroffen

Wilh. Baurhenn.

Ia Dachziegel

Dachpappe und Bretter

empfiehlt zu billigen Preisen.

Emil Jung, Löhnberg.

Fernsprechanst. Weilburg Nr. 196.

Ansichtskarten

empfiehlt H. Zipper.

Tüchtiger Fuhrmann

für 2 Pferde gegen hohen Lohn für sofort gesucht.

Brauerei Helbig.

Gut möbliertes Zimmer

für sofort oder später von Beamten gesucht.

Offerten unter 3968 an die Geschäftsst. erbeten.

Umgeänderter kleiner Feldwagen

Nr. 16 steht zu verkaufen bei

Heinrich Theis, Wagner, Niedershausen.

Monatmädchen

sucht zum 1. Juni Stellung.

3. erz. in d. Gesch. u. 3974

Dienstmädchen

sucht für 1. Juni oder später

Frau Robert Meiler.

Lehrmädchen

sucht

H. Sierckhäuser Badsg. Weilburg.

Herr, welcher einige Tage jeden Monat in Weilburg ist,

sucht gut möbl. Zimmer.

Angeb. u. 3970 a. d. Gesch.

1. schwarz. chines. Tee,

gar. rein. Kakaopulver,

deutsche und ausländische Schokoladen

empfiehlt

Wilh. Baurhenn.

8 Meter farbedichten

Inlett

(Freiendensware) zu verkaufen.

Wo, i. d. Gesch. d. J. u. 3972

Die ersten

Kirschen

sind eingetroffen bei

R. Sonnewald.

Kassenschränk

zu kaufen gesucht.

Angeb. a. d. Gesch. u. 3967.

Kartoffelmehlmehl

gibt ab.

Wo sagt d. Gesch. u. 3966.

Ia Zündhölzer

eingetroffen

Wilh. Baurhenn.

Ia Dachziegel

Dachpappe und Bretter

empfiehlt zu billigen Preisen.

Emil Jung, Löhnberg.

Fernsprechanst. Weilburg Nr. 196.

Ansichtskarten

empfiehlt H. Zipper.

Tüchtiger Fuhrmann

für 2 Pferde gegen hohen Lohn für sofort gesucht.

Brauerei Helbig.

Gut möbliertes Zimmer

für sofort oder später von Beamten gesucht.

Offerten unter 3968 an die Geschäftsst. erbeten.

Umgeänderter kleiner Feldwagen

Nr. 16 steht zu verkaufen bei

Heinrich Theis, Wagner, Niedershausen.

Monatmädchen

sucht zum 1. Juni Stellung.

3. erz. in d. Gesch. u. 3974

Dienstmädchen

sucht für 1. Juni oder später

Frau Robert Meiler.

Lehrmädchen

sucht

H. Sierckhäuser Badsg. Weilburg.

Herr, welcher einige Tage jeden Monat in Weilburg ist,

sucht gut möbl. Zimmer.

Angeb. u. 3970 a. d. Gesch.

1. schwarz. chines. Tee,

gar. rein. Kakaopulver,

deutsche und ausländische Schokoladen

empfiehlt

Wilh. Baurhenn.